

**Schriftenreihe zur
Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung**

Herausgegeben von Prof. Dr. Manfred Rehbinder
und Prof. Dr. Andreas Voßkuhle

Band 88

Eugen Ehrlich

Politische Schriften

Herausgegeben und eingeleitet
von Manfred Rehbinder



Duncker & Humblot · Berlin

EUGEN EHRLICH

Politische Schriften

**Schriftenreihe zur
Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung**

**Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst E. Hirsch
Herausgegeben von Prof. Dr. Manfred Rehbinder und Prof. Dr. Andreas Voßkuhle**

Band 88

Eugen Ehrlich

Politische Schriften

Herausgegeben und eingeleitet
von Manfred Rehbinder



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

**© 2007 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme und Druck:
Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany**

ISSN 0720-7514

ISBN 978-3-428-12408-4

**Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706** 

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung des Herausgebers	7
-----------------------------------	---

I. Zur Zeitgeschichte des Ersten Weltkrieges

1. Das Ende eines großen Reiches (1921)	19
2. Die Memoirenmanie der Generäle (1921)	81
3. Bismarck und der Weltkrieg (1920)	105
4. Die Schuldfrage (1919)	121
5. Die Amnestie (1918)	125

II. Zur Sozialpolitik

1. Die Aufgaben der Sozialpolitik im österreichischen Osten (Juden- und Bauernfrage) (1916)	131
2. Karl Marx und die soziale Frage (1922)	153

III. Zur Friedensbewegung

1. Die historischen Grundlagen der Friedensbewegung (1918)	165
2. Die sittlichen Voraussetzungen der Friedensbewegung (1918)	173
3. Von der Zukunft des Völkerbundes (1919)	183

Anhang

Über das „lebende Recht“ (1921)	191
Namensregister	201
Sachregister	204

Einleitung des Herausgebers

Als *Eugen Ehrlich*, der Begründer der Rechtssoziologie, am 2. Mai 1922 im Alter von 59 Jahren im Sanatorium der Wiener Kaufmannschaft an den Folgen einer Beinamputation verstarb¹, ausgelöst durch die Verschlimmerung seiner Zuckerkrankheit, befand er sich in einem Kampf um seinen Arbeitsplatz an seiner Heimatuniversität Czernowitz. Mit dem für Österreich verlorenen Ersten Weltkrieg wurde das Herzogtum Bukowina mit seiner Landeshauptstadt Czernowitz am 28. Nov. 1918 dem Königreich Rumänien eingegliedert, und dies führte zum Ende der deutschsprachigen Franz-Josephs-Universität in Czernowitz. Durch Dekret Nr. 4091 vom 12. Sept. 1919, veröffentlicht in *Monitorul Oficial* No. 126, wurde mit Wirkung von 1. Oktober 1919 die deutschsprachige in eine rumänischsprachige Universität transformiert, mit dem Angebot an das deutschsprachige Lehrpersonal, um Beurlaubung zwecks Erwerbs der rumänischen Sprache nachzusuchen. Mangels Antrags auf Beurlaubung seien die betreffenden Dozenten auf Ende Sept. 1919 (d. h. zu Beginn des Studienjahres 1919/20) entlassen, wurde in der Tagespresse bereits am 15. Juni 1919 bekannt gemacht. Mit wenigen Ausnahmen haben daraufhin die „deutschen“ Professoren in einem Sonderzug am 6. Sept. 1919 Czernowitz in Richtung Westen verlassen².

Bereits vor der Eingliederung der Bukowina in das Königreich Rumänien wurden auf Beschluss des deutsch-österreichischen Staatsrats vom 11. Nov. 1918 Abklärungen getroffen, ob und wie man die Professoren der beiden weltlichen Fakultäten von Czernowitz (rechts- und staatswissenschaftliche sowie philosophische Fakultät) im Falle der Schließung von Czernowitz in Österreich unterbringen könne. In dem Bericht von Nationalrat Dr. Erler an das Unterrichtsministerium heißt es dazu, *Ehrlich* betreffend, dessen Lehrstuhl für Römisches Recht lautete: „Falls Ehrlich nicht wegen Kränklichkeit und Alter in Pension geht, käme für ihn Prag-Leitmeritz in Betracht, wo nur ein Ordinarius für dieses Fach wirkt und der Extraordinarius Nicolo als Italiener in Wegfall kommt“³. Die Suche nach einer Unterbringung der Czernowitzer Professoren endete jedoch kläglich. Am 17. Juni 1919

¹ Siehe *M. Rehbinder*, *Aus den letzten Jahren im Leben und Schaffen von Eugen Ehrlich*, FS Ernst-Joachim Lampe, Berlin 2003, S. 199, 203 ff., sowie *ders.*, *Eugen Ehrlich als Rechtslehrer*, in: W. Brauneder: *Die österreichischen Einflüsse auf die Modernisierung des japanischen Rechts*, im Erscheinen, bei Fn. 5.

² *Rehbinder*, *Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Franz-Josephs-Universität in Czernowitz*, FS Hans Stoll, Tübingen 2001, S. 329 m.N.

³ Allg. Verwaltungsarchiv (AVA) des k.k. Ministeriums für Cultus und Unterricht 12230/19.

erfolgte der Beschluss des Kabinettrats der Unterrichtsverwaltung betr. die der deutschen Nationalität angehörenden Professoren, welche von der rumänischen Regierung mit Ende Sept. 1919 ihres Dienstes enthoben wurden: Zunächst erfolge ihre Übernahme in den Staatsdienst der Republik Österreich unter Versetzung in den einstweiligen Ruhestand unter Weiterzahlung ihrer Dienstbezüge aus dem Etatposten für „Beihilfe“; dann aber würden alle Betroffenen in den endgültigen Ruhestand versetzt, da eine Verteilung auf westliche Universitäten infolge deren Opposition nicht möglich sei⁴.

Ehrlichs beamtenrechtliche Situation war auf diesem Hintergrund die folgende: Er hatte für das WS 1918 vom Wiener Ministerium einen Urlaub zu „wissenschaftlichen Zwecken“ in der Schweiz erhalten⁵ und befand sich zu dieser Zeit in Bern und Zürich⁶. Im Juni 1919 erhielt er eine „Beihilfe“-Zahlung auf sein Wiener Konto bei der Anglo-Österreichischen Bank⁷. Am 18. Juni 1920 beantragte er in Wien mit Schreiben aus Bern seine Versetzung in den dauernden Ruhestand⁸. Am 24. Okt. 1920 wurde unter dem Rektorat des Historikers *Jon Nistor*, der sich als Aktivist für eine durchgreifende Rumänisierung des öffentlichen Lebens in der Bukowina und damit als Gegner einer Wiederernennung von Ehrlich in Czernowitz hervortat⁹, im Beisein des Königs, der königlichen Familie sowie von Regierungsmitgliedern aus Bukarest die rumänische Universität Czernowitz unter dem Namen Ferdinand I.-Universität eröffnet. Wenige Tage später kehrte Ehrlich nach insgesamt 2 Jahren in der Schweiz am 2. Nov. 1920 nach Czernowitz zurück¹⁰ und sah sich dort mit dem Vorwurf konfrontiert, er habe sich nach seiner Beurlaubung nicht in Czernowitz zurückgemeldet und auch nicht fristgemäß den Antrag auf Bestätigung im Amt sowie Beurlaubung zwecks Erlernung der rumänischen Sprache gestellt.

Ehrlich reiste daher nach Bukarest weiter, wo es ihm erst nach Monaten, im Juli 1921, gelang, auf einen neu für ihn geschaffenen Lehrstuhl für Philosophie des Rechts und Soziologie berufen zu werden¹¹. Gegen Ehrlichs Rückkehr wurde nämlich in der von Nistor beherrschten Zeitschrift *Glasul Bucovinei* eine Pressekampagne inszeniert, gipfelnd in einer Protestresolution der rumänischen Studentenschaft vom 13. März 1921¹², in der Ehrlich unter Gewaltandrohung im Falle der

⁴ AVA, Unterrichts Allgem., 24534/19.

⁵ Ministerium für Kultus und Unterricht Z 21726.

⁶ Siehe *Rehbinder*, Neues über Leben und Werk von Eugen Ehrlich, FS Helmut Schelsky, Berlin 1978, S. 403, 414 ff.

⁷ AVA 15013/19.

⁸ In diesem Schreiben stellt er fest, seine Wohnung in Czernowitz sei während des Krieges geplündert worden, so dass er Schwierigkeiten beim Nachweis seiner (für die Dienstaltersberechnung relevanten) Tätigkeit als Advokat in Schwechat habe (AVA 12237/20).

⁹ Siehe *Rehbinder* (FS Lampe, Fn. 1), S. 205.

¹⁰ *Rehbinder*, ebd. S. 204.

¹¹ *Rehbinder*, ebd. S. 208. Zugleich wurde eine einjährige Beurlaubung zwecks Studiums der rumänischen Sprache gewährt.

Wiederaufnahme seiner Lehrtätigkeit als „Vorkämpfer des Österreichertums“ (des sog. Josephinismus)¹³ und „Feind des rumänischen Volkes“¹⁴ angegriffen wurde, sowie in tätlichen Auseinandersetzungen am 29. März 1921 zwischen den jüdischen und den sie angreifenden rumänischen Studenten, die ein Eingreifen der Polizei erforderlich machten¹⁵.

In Bukarest hingegen fand Ehrlich die Unterstützung des berühmten Historikers *Nicolai Jorga*, der Ehrlich zu Vorträgen am 12. und 19. Dez. 1920 über „lebendes Recht“ in seinem Südosteuropäischen Institut einlud und diese in der von ihm herausgegebenen Tageszeitung *Neamul Românesc* veröffentlichte¹⁶. Jorga berichtete später über seine Audienz beim König vom 28. Dez. 1920, dieser habe sich ebenfalls für einen Verbleib Ehrlichs an der Universität Czernowitz ausgesprochen¹⁷. Auch fand Ehrlich die Unterstützung des Agrarsoziologen *Dimitrie Gusti*¹⁸, damals Dekan der Philosophischen und Literaturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bukarest, bei dem *Ehrlich* sich später ausdrücklich in seinem Testament bedankte. Dieser legte in seinen unveröffentlichten Nachlasspapieren offen, dass der Widerstand gegen Ehrlichs Wiederernennung zum Professor im wesentlichen auf *Jon Nistor* zurückging, da dieser annahm, Ehrlich werde im Falle seiner Ernennung gegen *Nistors* Wahl zum Universitätssenator stimmen¹⁹.

Die in Bukarest schließlich im Juli 1921 durchgesetzte Ernennung auf einen Lehrstuhl für Rechtsphilosophie und Soziologie führte in Czernowitz erneut zu wütenden Protesten der rumänischen Studentenschaft und zu Angriffen in der Presse mit dem Vorwurf des ministeriellen Eingriffs in die Hochschulautonomie²⁰. *Ehrlich*, der ohnehin bei seiner Wiederernennung einen Sprachurlaub von einem

¹² Nachweise bei *Rehbinder* ebd. S. 205 ff. Siehe auch die Belege bei *Lucian Nastasă*, Die Unmöglichkeit des Anders-Seins. Überlegungen zum universitären Antisemitismus in Rumänien 1920–1940, *Jahrbuch für Universitätsgeschichte* 4 (2001), S. 54–67 (57).

¹³ *E. Ehrlich*, Die Aufgaben der Sozialpolitik im österreichischen Osten, 4 A. München/Leipzig 1916, S. 29 f.: „Ich selbst gehöre noch einem Geschlechte an, für das es keine andere Lösung der Judenfrage gibt, als ein vollständiges Aufgehen der Juden im Deutschtum. Wem die Interessen des deutschen Volkes in Österreich und die Weltgeltung des Deutschtums am Herzen liegt – und zu denen gehöre ich auch, ...“.

¹⁴ Insbesondere wurde ihm seine Begründung für die Forderung nach Verlegung der Universität Czernowitz in den Westen vorgeworfen, siehe *Rehbinder* (FS Stoll, Fn. 2) S. 335–338 und *A. Morariu*, Să apăram prestigiul universității noastre, in *Glasul Bucovinei* 4. März 1921, S. 1–2.

¹⁵ *Rehbinder* (FS Stoll, Fn. 2), S. 333 f.

¹⁶ *Rehbinder* (FS Lampe, Fn. 1), S. 207 f. Siehe auch *Jorga*: *Memoirii* Bd. III, Bukarest 1931, S. 94.

¹⁷ *Jorga* ebd. S. 103.

¹⁸ 1880–1955, siehe *Sociologii Români*. Mica enciclopedie, Bukarest 2001, S. 221–230.

¹⁹ Unveröffentlichte Nachlasspapiere *Gusti* Bd. II Ms. 12 „Dreptul“, S. 6, 10, im Archiv der Rumänischen Akademie der Wissenschaften; ferner ohne Namensnennung: *Gusti*, *Opere* Bd. V: *Fragmente autobiografice*, Bukarest 1971, S. 197–199.

²⁰ Nachweise bei *Rehbinder* (FS Lampe, Fn. 1), S. 208 f.